

# „Nationalpark Senne auf den Weg bringen“

*Forderung nach Nationalpark erneuert*

■ **Paderborn.** Den Vorstoß der britischen Konservativen, nach einem Wahlsieg die britischen Truppen aus Deutschland abziehen, nehmen die Paderborner Landtagsabgeordnete Sigrid Beer und die Demokratische Initiative Paderborn zum Anlass, ihre Forderung nach einem Nationalpark Senne zu erneuern.

„CDU und FDP in OWL müssen nun endlich ihre Blockadepolitik hinsichtlich der Errichtung eines Nationalparks Senne aufgeben. Egal wer die Wahlen in Großbritannien gewinnt, werden die Soldaten schneller aus Deutschland abgezogen werden als sich das die Befürworter der Truppenkontingente heute vorstellen können,“ prognostiziert Sigrid Beer in ihrer gestern veröffentlichten Stellungnahme.

Die Grünen hätten immer darauf gedrängt zweigleisig zu fahren und den Nationalpark so früh wie möglich auf den Weg zu bringen – auch bei gleichzeitiger Nutzung der Senne durch die Briten. Der Nationalpark werde dingend benötigt zur Stärkung des Tourismus. Es dürfe

aber nicht zu einem Ausverkauf kommen, wenn Anliegergemeinden ihre Gewerbegebiete dorthin erweitern wollen. Beer: „Das Kapitel Kampfdörfer sollte endlich ad acta gelegt werden.“

Für die Demokratische Initiative Paderborn (DIP) nahm die Vorsitzende Roswitha Köllner gestern Stellung: Für die Senne und die Region OWL liege hier die Chance, endlich eine Perspektive für die zivile Nutzung zu entwickeln und eine historische wie aktuelle Last loszuwerden. Reinhard Borgmeier, DIP-Fraktionsvorsitzender, macht auf ein Risiko bei den Plänen der britischen Konservativen aufmerksam: Dort sei die Rede davon, dass Truppen aus den neuen Nato-Staaten, z.B. aus Polen, im deutschen Stationierungsgebiet die Briten ersetzen könnten. Borgmeier: „Ein solcher Wechsel nur des militärischen Personals liegt nicht im Interesse der Bevölkerung in unserer Region. Es ist an der Zeit für eine überparteiliche Initiative mit der Zielrichtung: Zivile Zukunft für die Senne.“



**Sigrid Beer:** „Truppe schneller weg als gedacht.“



**Roswitha Köllner:** „Dörfer endlich ad acta.“